

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG IN DIE SOZIALGEOGRAPHIE	11
Jörg Maier	
I. Ziele einer „Einführung“ oder was kann sie leisten?	11
1. Vorbemerkungen	11
2. Was ist bzw. was bedeutet Geographie?	12
3. Wege ausgewählter „Einführungen“ für unterschiedliche Ziele, Zwecke und Nutzer	15
II. Betrachtungsweisen sozialgeographischer Forschung	17
1. Zur entwicklungsgeschichtlichen Darstellung	17
2. Konzepte der sechziger Jahre bis zu den aktivitätsräumlichen Studien	19
3. Erweiterungen und Ansätze neuerer Diskussionen	21
a) Der aktionsräumliche Ansatz unter Einbeziehung der „time-geography“ und wahrnehmungspsychologischer Überlegungen	21
b) Die Anwendung entscheidungsorientierter Ansätze	25
c) Arbeiten zur Raumgestaltung politökonomischer Entscheidungsträger unter Berücksichtigung wohlfahrtsökonomischer Überlegungen	26
III. Thematische Schwerpunkte sozialgeographischer Forschung	29
1. Zusammenstellung nach <i>D. Bartels</i>	29
2. Innovation und Diffusion räumlicher Vorgänge	30
3. Raumordnungspolitik-Konzepte unter besonderer Berücksichtigung des Problembereichs „Abbau regionaler Disparitäten“	35
A. VERKEHRSGEOGRAPHIE	39
Konrad Schliephake	
I. Verkehr als räumliches Ereignis	39
1. Einordnung in die Geographie – Daseinsgrundfunktionen	39
2. Geschichte der Verkehrsgeographie	41
3. Das heutige Konzept der Verkehrsgeographie	42
II. Verkehr als Erscheinung der Nachfrage	44
1. Industrialisierung und Arbeitsteilung als Auslöser des Verkehrs	45
2. Mobilität von Personen	47
a) Wohnsitzmobilität	48
b) Tagesmobilität (Pendler)	49
c) Andere Formen der Mobilität	54
3. Mobilität von Gütern*	56
4. Mobilität von Nachrichten	61
III. Verkehr als Erscheinung des Angebots	62
1. Verkehrswege, Verkehrsmittel und Verkehrssysteme	64
2. Verkehrswege und ihre Erscheinungsformen	65
a) Verkehrswege zu Lande	66

b) Verkehrswege zu Wasser*	71
c) Luftverkehrswege und Flughäfen	78
d) Gestaltung der Verkehrswege – Verkehrsnetze	79
3. Verkehrsmittel und ihre Erscheinungsformen	84
a) Verkehrsmittel zu Lande	84
b) Verkehrsmittel zu Wasser*	88
c) Verkehrsmittel in der Luft	94
4. Vor- und Nachteile der einzelnen Verkehrsmittel – Konkurrenz*	96
IV. Verkehr und Natur	97
V. Verkehr und Wirtschaftsraum	99
1. Definitionen des Verkehrsraums	100
2. Raumgliederungen für/durch den Verkehr	100
3. Die Zwangspunkte des Verkehrs	102
4. Die Verkehrswiderstände	103
a) Primäre Kosten und Nutzen*	104
b) Sekundäre Kosten und Nutzen	108
5. Transportkosten und Standorttheorie	110
VI. Verkehrsspannungen und Verkehrsströme	114
1. Verkehrsspannung und ihre Erfassung; das Gravitationsmodell	114
2. Verkehrsströme	115
3. Bestimmungsgründe für Verkehrsströme	115
VII. Verkehr und Raumentwicklung	117
1. Verkehr als Auslöser räumlicher Entwicklung (historisch)	119
2. Verkehr und Standort	121
a) Verkehr und Produktionsstandort*	121
b) Verkehr und Wohnstandort	126
3. Verkehrserschließung und Abgelegenheit	128
a) Quantität der Erschließung	128
b) Qualität der Erschließung	128
c) Ausrichtung der Erschließung – Abgelegenheit	129
4. Verkehr in städtischen Verdichtungsräumen	131
a) Verkehrserschließung – Stadtentwicklung	132
b) Die Stadtverkehrsmittel	133
c) Heutige Probleme des ÖPNV	136
5. Verkehr in Entwicklungsländern	140
6. Räumliche Aspekte der Konkurrenz der Verkehrsmittel	143
VIII. Verkehrsanalyse und Verkehrsplanung	146
1. Methoden der Verkehrserfassung	146
2. Verkehrsplanung und Verkehrspolitik	147
a) Verkehrsplanung	149
b) Verkehrspolitik	150
3. Verkehr und Umweltschutz	151
IX. Der Verkehr der Zukunft	153
Didaktische Bemerkungen zur „Verkehrsgeographie“	156

**B. GEOGRAPHIE DER FREIZEITSTANDORTE UND DES FREIZEIT-
VERHALTENS** 160

Jörg Maier

I. Formen von Freizeitverhalten in ihrer Raumrelevanz 160

- 1. Die Entwicklung der Freizeit als Grundfunktion der Industriegesellschaft 160
- 2. Raumrelevante Freizeitformen und ihre Abgrenzung 161

**II. Von der Fremdenverkehrsgeographie zur Geographie des Freizeitverhal-
tens** 164

III. Der längerfristige Reiseverkehr 166

- 1. Der längerfristige Reiseverkehr als landschaftsgestaltender Faktor 167
 - a) Allgemeine Übersicht 167
 - b) Auswirkungen im Quell- oder Herkunftsgebiet 169
 - c) Der Raum zwischen Quell- und Zielgebiet der Reiseströme 169
 - d) Der längerfristige Reiseverkehr als landschaftsgestaltender Faktor im Ziel-
gebiet 170
- 2. Analyse des räumlichen Angebotspotentials 172
 - a) Physisch-geographische Faktoren 172
 - b) Kulturgeographische Faktoren und Entwicklungsgrößen 173
- 3. Analyse des räumlichen Nachfragepotentials 178
 - a) Motive und Formen des Reiseverhaltens 178
 - b) Unterschiedliches räumliches Verhalten bei Männern und Frauen,
bei Gesellschafts- und Alleinreisenden 178
 - c) Unterschiedliches Reiseverhalten bei verschiedenen Altersschichten 179
 - d) Reiseverhalten verschiedener Berufsschichten 180
 - e) Der Einfluß des Herkunftsbereiches auf das Reiseverhalten 180
 - f) Urlaubsgewohnheiten und Freizeitpräferenzen der Gäste 181
- 4. Methoden und Probleme der Bewertung von Freizeiträumen 182
- 5. Zur Charakterisierung und Typisierung von Fremdenverkehrsorten 192
 - a) Zum Begriff „Fremdenverkehrsgemeinde“ 192
 - b) Sozialgeographische Indikatoren zur Charakterisierung von Fremdenver-
kehrsorten 192
 - c) Zur Typisierung von Fremdenverkehrsgemeinden 195
- 6. Methoden zur Abgrenzung von Fremdenverkehrsräumen 198
- 7. Regionale Beispiele touristischer Formen 200
 - a) Umfang und regionale Verteilung des längerfristigen Reiseverkehrs in
Europa 200
 - b) Ferien auf dem Bauernhof, ein Beispiel für Innovationsprozesse im Frei-
zeitbereich 204
 - c) Die neuen Skizentren in Frankreich als Beispiel geplanter Freizeit-Sied-
lungen 209
 - d) Tourismus in sozialistischen Ländern: das Beispiel Ungarn 212
 - e) Tourismus in wirtschaftlich unterentwickelten Ländern: das Beispiel
Tunesien 215

IV. Der Naherholungsverkehr 221

- 1. Allgemeine Grundlagen: Begriff, Erfassungsmöglichkeiten und quantitativer
Umfang 221

a)	Zum Begriff der Naherholung	221
b)	Zum quantitativen Umfang der Naherholung	222
c)	Zur kleinräumigen Erfassungsmöglichkeit des Naherholungsverhaltens	223
2.	Analyse regional differenzierter Verhaltensmuster	225
a)	Naherholungsverhalten im internationalen Vergleich	225
b)	Regionalspezifische Raummuster der Naherholung für München, Hamburg und Wien	226
c)	Das Naherholungsverhalten in mittleren und kleineren Städten: das Beispiel Peine	227
d)	Das Naherholungsverhalten in Gemeinden im Zielgebiet der Freizeitbetätigung: das Beispiel Garmisch-Partenkirchen	228
e)	Strukturwandel der Kulturlandschaft im Zielgebiet des Naherholungsverkehrs	230
3.	Der Münchner „Erholungsflächenverein“ als Beispiel einer freizeitorientierten Planungsinitiative	232
a)	Die Entwicklung der planerischen Initiative	233
b)	Die Struktur der Erholungsuchenden	233
c)	Die Zugänglichkeit der Seeufer als Leitbild und gleichzeitig größtes Problem des „Vereins“	236
V.	Die Stadt als Freizeitraum	236
1.	Freizeit und Stadt	236
2.	Differenzierung der Freizeiteinrichtungen nach Funktion und Besucherstruktur	237
a)	Einrichtungen im Wohnumfeld	237
b)	Freizeit im weiteren Wohnumfeld	238
3.	Die Städte als Quell- und Zielgebiete des Tourismus	243
a)	Die Städte als Quellgebiete	243
b)	Die Städte als Zielgebiete	243
VI.	Entwicklung und Raumrelevanz der Freizeitwohnsitze	246
1.	Prozeßkomponenten, Motive und definitorische Abgrenzung	246
2.	Entwicklungstendenzen und Strukturmuster in verschiedenen europäischen Ländern	248
3.	Regionale Differenzierung in der Bundesrepublik Deutschland und besonders in Bayern	250
4.	Das Dauercamping als teilweise mobile Wohnform der Freizeitwohnsitze	253
5.	Einige Grunddaten zur Herkunfts- und Sozialstruktur der Inhaber von Freizeitwohnsitzen	256
6.	Einfluß der Freizeitwohnsitze auf die Landschaftsgestaltung	259
a)	Einfluß auf die Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur	259
b)	Einfluß auf die Wirtschafts- und kommunale Finanzstruktur	260
VII.	Freizeit und zukünftige Entwicklung	261
1.	Aufgaben und Grundbedingungen zukunftsbezogener Aussagen	262
2.	Faktoren der vergangenheits- sowie der zukunftsbezogenen Prozeßanalysen	262
3.	Quantitative Methoden und deren Ergebnisse	263
a)	Prognosen über Zahl und regionale Verteilung der Reisenden sowie über die benutzten Verkehrsmittel	263

b) Prognostische Ansätze der Einbeziehung raumrelevanter Verhaltensweisen	265
4. Grenzen und Möglichkeiten zukunftsbezogener Aussagen über Freizeit und Erholung	266
VIII. Freizeit und Raumplanung	267
1. Belastung und Belastungsformen des Raumes durch Freizeitnutzung	267
2. Raumplanerische Leitbilder und Leitsätze	270
Didaktische Bemerkungen zur „Geographie der Freizeitstandorte und des Freizeitverhaltens“	274
C. RAUMORDNUNG UND LANDESENTWICKLUNG	277
Jürgen Hagel	
I. Notwendigkeit und Zweck von Raumordnung und Landesentwicklung	277
II. Raumordnung und Landesentwicklung in der Vergangenheit	278
1. Alte Hochkulturen	279
2. Die Zeiten des Absolutismus und des Liberalismus	281
3. Die Entwicklung der Stadtplanung	284
4. Regional- und Landesplanung	286
III. Leitbilder in der Raumordnung	287
IV. Die Ebenen der Planung	289
V. Grundlagen der Planung: Raumanalyse und Raumbewertung	291
1. Bestandsaufnahme und Analyse	291
2. Prognose	295
3. Planerstellung, Planverwirklichung und Erfolgskontrolle	296
VI. Raumkategorien in Raumordnung und Landesentwicklung	297
1. Strukturelle Raumkategorien	297
2. Qualitative Raumkategorien	298
3. Dynamische Raumkategorien	299
4. Planungszielbezogene Kategorien: Problemgebiete und Fördergebiete	299
VII. Mittel der Raumordnungspolitik	302
VIII. Konzeptionen der Raumordnungspolitik und Raumplanung	306
1. Umstrukturierung (Sanierung)	306
2. Raumentwicklung: Zentrale Orte, Axialräume, Pole	309
3. Hauptprobleme der Raumordnung in der Gegenwart	317
IX. Raumordnung und Umweltschutz	320
Didaktische Bemerkungen zur „Raumordnung und Landesentwicklung“	324

Literaturverzeichnis

Einführung in die Sozialgeographie	328
Verkehrsgeographie	331
Geographie der Freizeitstandorte und des Freizeitverhaltens	335
Raumordnung und Landesentwicklung	342
Stichwortverzeichnis	345